

Erdstrahlen - ein Hirngespinnst?

Entstehung und Auswirkungen von Erdstrahlen

Ein Bericht von Herrn Dipl.-Ing. Hans-Joachim Petzold, gepr. Geopathologe.

Wie entstehen Erdstrahlen?

Im Erdinnern entsteht aus Kernprozessen schnelle Neutronenstrahlung, die den gesamten Erdball durchdringt und keinen gesundheitlichen Schaden anrichtet. Wird diese Strahlung jedoch abgebremst durch unterirdische Wasserläufe und geologische Abweichungen wie Erze, Spalten, Brüche, Verwerfungen und Aufschiebungen, nimmt sie als Folge Masse an. Dadurch wird aus abgebremster Energie Materie. Diese abgebremsten Neutronen treffen im Körper auf Atome und schlagen als Sekundärstrahlung Alpha-Teilchen aus den Körperatomen. So entsteht eine hoch pathogene (krank machende) Strahlung, auch „Erdstrahlung“ genannt. Dr. Herbst vom Radiologischen Institut der Universität Freiburg bestätigt 1959 durch seine Messungen, dass es sich bei der so genannten Erdstrahlung um Neutronenstrahlung handelt.

Aus dem Zusammenwirken erdmagnetischer Linien und kosmischer Einstrahlung entsteht zusätzlich eine *Gitterstruktur*. Gitter sind rhythmisch wiederkehrende Reizstreifen auf der Erde. Dabei gibt es Gitter mit einem Gitterstrang in Nord-Süd-, dem anderen in Ost-West-Richtung verlaufend. Diese nennt man auch *orthogonale Gitter*. Sie haben unterschiedliche Maschenweiten, von 2 x 2,5 (*Hartmann-Gitter*), 10 x 10 (Benker-Gitter), 170 x 170, 250 x 250 und 400 x 400 Meter (letztere beiden auch Geisterstraßen genannt). Das *Currygitter* mit 3,6 x 3,6 (*kleines*) und das *große Diagonalgitter* mit 36 x 36 Meter Maschenweite verlaufen jedoch in Nord Ost- bzw. Süd-West- Richtung. Außerdem kennt man noch so genannte *negative kosmische Strahlung und Punkte*, die von seitlich oben einfallen und *Radon*, ein radioaktives Gas, das aus der Erde austritt. Darüber hinaus können sich noch unterirdische und seitlich einfallende *Reflexe* bilden.

Diese werden jedoch meist nur von gut ausgebildeten Geopathologen in eine Untersuchung mit einbezogen.

Einige Begriffserklärungen:

Erdstrahlen: Ist der Sammelbegriff für Strahlungsfelder und Gasemissionen, die von der Erde ausgehen. Man unterscheidet zwischen den Gitter bzw. Kubensystemen und den lageabhängigen Erdstrahlen, z. B. unterirdischen Wasseradern.

Radiästhesie: Von radiare (lat.= strahlen) und aisthesis (griech. = Wahrnehmung). Lehre von der menschlichen Begabung zum Erfühlen (Muten) und Unterscheiden bestimmter

Geopathogene Störzonen: Von der Erde ausgehende, krank machende Felder, Strahlungs- und Gasemissionen.

DNA: Die Erbsubstanz beinahe aller Lebewesen, vom einfachen Bakterium bis zum Menschen (englisch: deoxyribonucleic acid = Desoxyribonucleinsäure).

Wie wirken sich Erdstrahlen auf die DNA des Menschen aus?

Die gesunde Zelle hat ein mittleres energetisches Potenzial von ca. 90 mV (Millivolt). Durch den Einfluss der Ionen wird die Zelle messtechnisch depolarisiert und ihr Potenzial sinkt auf bis zu 0,9 mV. Damit ist die Osmose der Zelle erheblich gestört und die Zelle übersäuert. Durch die Einwirkung der abgeschwächten Neutronenstrahlung (Erdstrahlung genannt) wird die DNA als Träger der genetischen Informationen des Menschen geschädigt. Dieser so genannte *Einstrangbruch* kann mit hoher Wahrscheinlichkeit vom körpereigenen Reparatursystem behoben werden, da in allen Zellen des Körpers Enzyme bereitstehen, um solche Schäden zu beheben. Dabei wird der zweite nicht getroffene Strang als Matrix abgelesen und kopiert.

Erfolgt jedoch ein so genannter *Doppelstrangbruch*, kann dieser Schaden nicht wieder repariert werden und führt zu Fehlerzellen.

Diese gravierenden Änderungen der DNA können bei somatischen Zellen zu Krebs, bei Keimzellen zu Erb-schäden führen. Häufig führen Änderungen der DNA zu Funktionsstörungen im Körper und zum Verlust der Teilungsfähigkeit.



Frühzeitliche Darstellung eines Rutengängers

Weitere biologische Effekte auf geopathogenen Störzonen:

Bei Tieren: Nestflucht, Gewichtsverlust, Verminderung der Wurfzahl, vermehrter Tumorbefall.

Bei Pflanzen: Keimausfall, Wuchsmängel, Farbänderungen.

Bei Menschen: Kopf- und Gliederschmerzen, Einschlaf- und Durchschlafstörungen, schwere Träume, ständiges Abgeschlagenheitsgefühl, besonders morgens, Schülerversagen, ADS, Bettnässen, Gliederschmerzen, Migräne, Leistungsschwäche, chronische Immunschwäche, Herzrhythmusstörungen, Diabetes, Bluthochdruck, Tinnitus, chronische Bronchitis, Asthma, Allergien, rheumatische Erkrankungen, Magen- und Darmerkrankungen, Schild- und Bauchspeicheldrüsenprobleme, Neurodermitis, pH-Verschiebung des Blutes, Fehlgeburten, Impotenz, Empfängnis-schwierigkeiten, mikroskopische Veränderungen im Vitalblut, Multiple Sklerose, Parkinson, Tumore, Krebs u.v.a.

Unterschiedliches Verhalten von Tieren und Pflanzen auf Erdstrahlen

Noch bis ins 19. Jahrhundert wurde kaum ein Stall gebaut, ohne dass ein Rutengänger das Gelände vorher auf Eignung geprüft hatte. Ärmere Bauern brachten Ameisen auf den vorgesehenen Stallplatz. Blieben diese, war der Platz erdstrahlen-belastet und es wurde ein anderer Platz gesucht. Vom ungestörten Standort der Stallungen war die Existenz abhängig. Man unterscheidet zwischen:



Strahlenflüchter:

Storch, Schwalbe, Hund, Schaf, Schwein, Pferd, Huhn, Maus, Rind, Taube, Fasane und andere



Apfelbaum, Rose, Geranie, Sonnenblume, Kartoffel, Blumenkohl, Gurke, Sellerie, Birnbaum und andere

Strahlensucher:

Katze, Ameise, Biene, Eule, Schlange, Kaninchen, Insekten;



Eiche, Mohn, Pilz, Farn, Brennnessel, Seerose, Weide, Tanne, Fichte, Kastanie, Kirschbaum, Pfirsichbaum.

Wie lange müssen Erdstrahlen einwirken, damit ein Risiko besteht?

Erdstrahlen wirken stets über Dauer (Dr. Preis), d.h. je länger die Einwirkung, desto größer das Risiko. Deshalb ist es sehr wichtig, sicher zu wissen, nachts nicht durch Störfelder beeinträchtigt zu werden. Neben den vielen Stunden, die man nachts regelmäßig auf demselben Schlafplatz verbringt, ist ferner zu bedenken, dass nismus im Schlaf offener, Einfluss der Erdstrahlen ausgeliefert ist, als am Tag, wo eventuell eine gewisse Gegenregulation erfolgen kann.

Ist jeder Mensch durch Erdstrahlen gleich stark gefährdet?

Die Ansprechbarkeit auf Erdstrahlen ist individuell verschieden. Die Belastung ist abhängig vom Alter, von der Konstitution, dem augenblicklichen körperlichen und seelischen Zustand. Die gesundheitliche Gefährdung durch Störfelder kann auch im Verlauf persönlicher Rhythmen, z. B. dem Biorhythmus, dem weiblichen Zyklus und kosmischen Zyklen, wie z. B. dem Mondzyklus, schwanken. Ein besonders hohes Risiko besteht für Kinder, Schwangere, ältere und kranke Menschen. Erkrankungen werden beim Einwirken von Erdstrahlen meist chronisch und therapieresistent.

Der Mensch, das empfindlichste Messinstrument für Erdstrahlen

Bei radiästhetischen Messverfahren geht es darum, die biologisch relevanten Informationen ultraschwacher elektromagnetischer Felder zu erkennen, deren Wellenlängen im Mikrowellenbereich (Dezimeterbereich) liegen. Dabei ist die Resonanzfähigkeit des Menschen auf elektromagnetische Schwingungsmuster das Wichtigste der Messungen.

Frau Dr. Dr.-Ing. Noemi Kernpe, Leiterin der Forschungsstelle für Biosensorik an der österreichischen Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft aufgrund einer von ihr für das österreichische Wissenschaftsministerium durchgeführten radiästhetischen Studie: „Das Erdmagnetfeld beträgt im Allgemeinen um die 47 Mikro-Tesla, also millionstel Tesla (Tesla = Maßeinheit für elektromagnetische Felder). Die Veränderungen, die wir über Wasseradern gemessen haben, liegen aber im Bereich von nur einem bis 1,5 Nano-Tesla, also im Milliardstel Tesla-Bereich. Offensichtlich können wir sie mit der Wünschelrute wahrnehmen.“ Damit ist bewiesen: *Unser Organismus reagiert feiner als das feinste technische Messinstrument.*

Des Weiteren vermaß das Team dieser Forschungsstelle die Bauernhöfe eines größeren steierischen Landstrichs und stellte fest: „Häuser, die bis zum Jahr 1920 gebaut worden waren - Ställe ebenso wie menschliche Behausungen -, lagen ausnahmslos außerhalb geopathogener Zonen. Später, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg, wurden die Bauten dagegen an beliebiger Stelle errichtet mit allen belastenden Folgen für die Bewohner.“ Möglich ist die Erfassung der Erdstrahlen durch das „Muten“ mittels Wünschelrute, Pendel, Lecherantenne und Biotensor oder mit dem Geomagnetometer.

Schon Johann Wolfgang von Goethe sagte: „Der Mensch an sich selbst, insofern er sich seiner gesunden Sinne bedient, ist der größte und genaueste physikalische Messapparat, den es je gegeben hat“.

Sind Erdstrahlen Fantasiegebilde? Die Meinung von Experten

Prof. Dr. med. Matzker, HNO-Chefarzt im Städtischen Krankenhaus Köln Hohlweide: „Durch Erdstrahlen können bestimmte Krebsarten entstehen.“

Dr. med. Peter Ries, Chef der Pathologie des Krankenhauses Hameln-Pyrmont: „Im Prinzip kann jede chronische Erkrankung im Zusammenhang mit Erdstrahlen stehen.“

Dr. med. Veronika Carstens: zur Eröffnung der Medizinischen Woche 1982 in Baden-Baden: „Wenn es stimmen sollte, dass bei allen möglichen Entstehungsformen von Krebs immer ein Faktor dabei sein muss -nämlich die Einwirkung von Erdstrahlen -dann ist es nicht zu verantworten, diesem Phänomen nicht mit allen Mitteln der Forschung nachzugehen.“

Gustav Freiherr von Pohl (Forscher):

Er wies 1929 in einer umfangreichen Studie in Vilsbiburg (Bayern) nach, dass Todesfälle an Krebs in diesem Ort ausnahmslos in den Betten erfolgten, die über besonders starken unterirdischen Wasserläufen stehen. Der zuständige Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Bernhuber überprüfte und bestätigte die Ergebnisse anhand der Leichenschaucheine.

Sanitätsrat Dr. med. Hager:

Er ließ sich vom Statistischen Amt in Stettin eine Liste der Krebstodesfälle vorlegen und fand einen signifikanten Zusammenhang zwischen diesen und Betten, in denen er Prof. Dr. med. Sauerbruch (berühmtester Arzt Deutschlands) gab seinen frisch operierten Krebspatienten die Empfehlung, sich nicht wieder in das Bett zu legen, in dem sie krank geworden sind.

Käthe Bachler, Radiästhetin:

dokumentiert in 3000 von ihr untersuchten Fällen die geobiologischen Einflüsse auf den Menschen. Sie erhält einen Auftrag des Pädagogischen Instituts Salzburg zur Auswertung dieser Fälle. Sie führt diesen gemeinsam mit 70 Ärzten durch. Als Folge dieser Auswertung bei leistungsschwachen und kränklichen Schulkindern müssen die Sitzplätze in den Schulen wöchentlich gewechselt werden.

Heilpraktiker Kopschina (Forschungspreis Deutscher Heilpraktiker 1994) und Dr. med. Keßler:

„Durch Schlafplatzsanierung und zum Teil anschließende medizinische Behandlung wurden 84 Prozent der Patienten über Jahre hinweg beschwerdefrei.“

Dr. med. Freiherr von Rosen:

„Nach meiner Erfahrung stellt die geopathische Belastung im somatisch-energetischen Bereich das „Haupthindernis“ zur Aushheilung von Krankheiten dar. Deswegen bleiben Patienten mit Erdstrahlenbelastung ständig krank.“

Dr. med. Reinhard Banis:

„Habe in den letzten 15 Jahren Praxis kaum einen Krebspatienten kennengelernt, der keine geopathische Belastung hatte“.

Frau Dr. med. Banis:

„Ich beobachtete 18 operierte Krebspatienten über 6 Jahre. Alle hatten ihr Bett nach der Diagnose Krebs umgestellt. Keiner aus der Gruppe bekam Metastasen.“

Dr. med. dent. Helmut Schimmel:

„Auf Grund bisheriger Erfahrungen sind Geopathien keine Hirngespinnste. Nur Ignorantes können darüber noch lachen. Meines Erachtens ist die Beurteilung einer chronischen Erkrankung ohne Ausschluss von geopathischen Faktoren nicht mehr möglich.“

Hier erhalten Sie Hilfe und weitere Infos:

Zentrum für bewusstes Leben

Andrea Bröring
Hauskoppel 40
21407 Deutsch Evern
Tel.: 0 41 31 / 40 82 03
Fax: 0 41 31 / 40 82 02

www.geopathologie-online.de

